



## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 5. Februar 1980

Nr. 25 (3 654)

Preis 2 Koppen

## Aktuelles Thema

## Förderer ideologischer Reife

Die zielbewusste ideologische und politische Massenarbeit ist einer der wichtigsten Faktoren bei der Lösung ökonomischer Aufgaben und der Erziehung der Menschen. Und gerade hier spielt der mobile und kämpferische Trupp der ideologischen Aktivisten, der als Agitatoren wirkenden Kommunisten, eine große Rolle. Das ist nicht verwunderlich. Jeder befindet sich ja immer unter den Massen, kennen ihre Gedanken, Stimmungen, Sorgen und Belange.

Im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsaufarbeit“ heißt es: „Jeder Kommunist, der immer er auch arbeiten mag, muß ein Propagandist und Durchführer der Ideen der Leninischen Partei sein und dieser äußerlich die besten, die seine Kenntnisse, seine ganze Seelenkraft widmen.“

In jeder Parteiorganisation gibt es nicht wenig Kommunisten, die außer ihrer Hauptarbeit die Kunst des Wortes, das Vermögen und die Fähigkeit, zu überzeugen, gemeistert haben, in allen Taten und Vorhaben als Vorbild dienen können. Das sind Produktionsleiter, Parteifunktionäre, Spezialisten, Bestarbeiter u. a., die in ihren Produktionsabschnitten das Wort der Partei in die Massen tragen.

Der Sekretär des Parteikomitees im Krupskaja-Kolchos, Gebiet Taldy-Kurgan, David Albert schreibt, daß das Agitationskollektiv dieses Agrarbetriebes aus 75 Personen besteht, die durch ihre Aufklärungsarbeit wesentlich zur Erfüllung der Planaufgaben für das Jahr 1979 beigetragen haben. Unter den besten Agitatoren nennt er: die Kommissarin Ida Dreil, Deputyrinen des Rayonsowjets, die durch ihr flammendes Wort die Farmer zu hohen Leistungen begeistert, 100 Tonnen Eisenblech als 1979 den Kollektiv in diesem Jahr an den Staat verkaufen. Die Agitatoren, Operatoren des Brutapparats in der Entenfarm, äußerte sich so: „Mein persönliches Vorbild der Arbeit und im öffentlichen Leben ist das Hauptmittel meiner Agitation.“

Die unmittelbaren Kontakte mit den Menschen ermöglichen es den Agitatoren, an konkreten und überzeugenden Fakten unsere Erzeugnisse aufzuzeigen, die Politik unserer Partei zu erläutern und auf die gesellschaftliche und Arbeitsaktivität der Werktätigen positiv einzuwirken.

Der Schlosser, Kommunist und Agitator F. Saljajew aus dem Baimanow-Sowchos, Gebiet Kustanai, sagte: „Die Effektivität, Wirksamkeit und Qualität unserer Arbeit kann nur nach den Leistungen und dem Beitrag geleistet worden eingeschätzt werden. Die politische Agitation ist nur dann fruchtbringend, wenn sie für jeden konkret und lehrreich ist. Was meine Horz betrifft, so sind sie ihren Aufgaben schon immer gerecht geworden.“

Ein politischer Erzieher muß immer wohlwollend sein, viel wissen und ständig lernen. Die Kraft seines Wortes liegt in seiner Parteilichkeit, im Können, seiner Überzeugtheit den Menschen zu vermitteln. Der Kommunist Albert Bauer, Leiter der Fräsebrigade im Werk „Aktjubröntgen“ sagte: „Unsere Menschen haben Interesse für alles. Deshalb muß ein Agitator seiner Bildung, Kultur und menschlichen Eigenschaften nach immer auf der Höhe sein. Und diese Höhe muß er tagtäglich ohne Ruhepause stürmen. Selt man still, so bleibt man zurück und kann seine Pflicht als Agitator nicht erfüllen.“

Eine umfangreiche und zielbewusste Aufklärungsarbeit leisten die als Agitatoren wirkenden Kommunisten jetzt, während der Vorbereitung der Wahlen in der örtlichen Machorgane. Der Themenkreis ihrer Gespräche ist breit und mannigfaltig. Emma - Kusanowa-Weirich, Agitatorin im Kollektiv der Wahlkreis Nr. 35 von Karaganda, nennt zum Beispiel die Themen: „Die Verfassungen der UdSSR und der Kasachischen SSR“, „Auf Leninschem Weg“, „Die sowjetische Demokratie“, „Etappen des großen Weges“, „Unser Stadtbild von Wahl zu Wahl“, „Aktive Erbauer des Kommunismus“, „Pläne der Partei“, „Pläne des Volkes“ u. a., die mit den Wählern erörtert werden.

In ihrer alltäglichen Arbeit lenken die ideologischen Aktivisten ihre Hauptaufmerksamkeit auf die Erläuterung der Prinzipien und Normen des sozialistischen Gemeinlebens, der kommunistischen Moral und der Herausbildung einer aktiven Lebensposition bei jedem Werktätigen. Sie fördern die ideologische Reife der Sowjetmenschen.



## Alltag des Planjahr fünf

## Nur guter Qualität

Auch im Winter haben die Mechanisatoren alle Hände voll zu tun. Sie helfen den Tüchtern an den Farmen, fahren Futter an die entlegenen Überwinterungsstellen. Aber ihre Hauptaufgabe ist es, die Vorbereitung der Technik für die Frühjahrspflanzung. Ein großes Stück Arbeit haben sie im vierten Quartal des Vorjahrs und im Januar geleistet, doch nicht alle Traktoren sind einsatzbereit. Damit wollen die Reparaturarbeiter und Mechanisatoren zum 22. Februar fertig werden.

Ihre Verpflichtungen lösen sie eifrig ein, sagt Wolodan Reichert, Sekretär der Abschnittsparteioorganisation der Reparaturwerkstatt. „Neunzig Prozent der Technik sind schon einsatzbereit.“

Unsere Mechanisatoren klagen nicht über Mangel an Ersatzteilen. Es ist bei uns zur Regel geworden, sich darum im Sommer zu kümmern, und nicht erst die Reparaturzeit abzuwarten und sich nur auf ihre Anlieferung durch die „Gokomelchostochtschna“ zu verlassen. Außerdem wird manches Maschinenteil an Ort und Stelle restauriert.“

In der Reparaturwerkstatt wirken hochqualifizierte Arbeitskräfte. Im Motorenabschnitt und im Abschnitt für Kraftstoffapparate leisten die Fachkräfte Philipp Bauer, Michail Karajew, Alexander Denisow Qualitätssarbeit.

Nikolai Korobkin, Vorsitzender des Abschnittsgewerkschaftskomitees der Reparaturwerkstatt, spricht lobend vom Dreher Leo Knorr, von den Schlossern Kuzyusch Kurenkejew und David Bernhardt, die es verstehen, vielen Maschinenteilen das zweite Leben zu geben. Zuverlässige Arbeit leisten die Schmiede Iwan Ponomarew und Karl Klaus, die hier schon viele Jahre tätig sind. Die besten Schweißer sind Alexander Wulf und Elias Bauer.

Aus der Leistungstafel ist zu ersehen, daß alle Reparaturarbeiter ihren Aufgaben erfolgreich nach-

kommen. Eine Überbietung des Tageszolls um 25–30 Prozent ist für die meisten eine Norm.

An sichtbarer Stelle erinnert ein Transparent die Reparaturarbeiter ständig an ihre Verpflichtungen. Gewerkschaft wird zwischen den Abschnitten und einzelnen Arbeitern. Es wird für die Offenheit und Wirksamkeit der Wettbewerbsgeist. Das sichert den Erfolg.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Dehambul



Olga Agolnowa-Schröder, Kontrollleurin und Sortiererin in der Sempalinskij Srumplfabrik, ist als rastlose Arbeiterin, sachkundige Spezialistin, als verfehlter Mensch, Kollege und Freund bekannt.

In den 25 Jahren ihrer Arbeit in der Srumplfabrik hat sie als Lehrmeisterin 12 junge Spezialisten ausgebildet.

„Dem Arbeitskollektiv von O. Agolnowa-Schröder steht Juli 1980.“

Foto: Viktor Krieger

## Wetteifer bringt Erfolg

Die Bauleute unseres Tschapajew-Sowchos haben im Vorjahr gut gearbeitet. Die Bewohner der Zentralsiedlung verdanken ihnen neue Wohnungen mit einer Gesamtlänge von 1.683 Quadratmetern; in den Abteilungen Kolowka und Kamschlowo wurde je ein Kindergarten für 50 kleine Bürger in Nutzung genommen. Auch im Produktionsbereich schnitten die Bauleute gut ab, indem sie einen Rinderstall und zwei Ställe für je 250 Melkkühe errichteten.

Der Tschapajew-Sowchos ist ein landwirtschaftlich, großbetriebl. in dem viel gebaut wird und der die für den Bau bereitgestellten Geldmittel vollständig nutzt. Zwei Baugrößen wetteifern miteinander. Heinrich Spürer, Brigade ist durch Qualitätsarbeit berühmt. Besondere Achtung unter den Kollegen und Dorfwohnern genießen die Tischler Stepan Howak und Sergei Flonow.

Vom ersten Tag des neuen Jahres an ist der Wettbewerb um den erfolgreichen Abschluß des Planjahr fünf, auch unter den Bauleuten, im öffentlichen Leben ist das Hauptmittel meiner Agitation.“

Vitali WINTER, Gebiet Nordkasachstan

## Die Schrittmacher

Es gibt im Balchasch Bergbau-Hüttenkombinat kaum einen Menschen, der den Innendreh Anton Gebert nicht kennt. Er ist ein Mitglied der im Betrieb berühmten Dynastie Gebert und produziert schon für August 1981. Auch sein ältester Bruder Johann, Meister der Schicht, sowie seine Schwester Klementine gehören zum Kollektiv des Kombinats. Auf dem Arbeitskalender Klementine Geberts steht schon Mai 1980.

Anton Gebert war unter den ersten in der mechanischen Werkstatt des Betriebs, die den Fünf-

Jahrplan bewältigten. Gleich nach ihm rapportierten über ihren Arbeitsleistung die Meister in ihrem Fach: der Karoseldreh Konstantin Nesterow und der Dreher Gennadi Kalnakov. Der Schlosser Anatoli Poljakow zeichnet sich durch Beharrlichkeit bei der Erreichung seines Ziels aus. Außerdem ist Anatoli Lehrmeister in der Kommosolen- und Jugendbrigade, da er das Erziehertalent besitzt.

Auch die jungen Menschen erhöhen ihr berufliches Können. Als Beispiel dafür kann die Tätigkeit

Wjatscheslaw Paks dienen. Es ist jetzt bei ihm zur Norm geworden, die Aufgabe monatlich zu erfüllen. Der Absolvent der Städtischen Technischen Berufsschule Wjatscheslaw Pak bearbeitet komplizierte Werkstücke – Mühlenantriebswellen für die Aufbereitungsfabrik und Einzelteile für Aggregate der Eisenhütte. Nie schreckt Wjatscheslaw vor Schwierigkeiten zurück.

Anton Wagner, Jelena Subbotina, Viktor Pestrikow, Edmar Bender haben ihre Fünfjahrpläne gemeistert. Diese Liste könnte man fortsetzen.

Jakob GÖTZ

Gebiet Dehambul

24. Februar

Tag der Wahlen

## Treffen der Wähler mit M.S. Solomenzew

In fester Einheit der sowjetischen Gesellschaft liegt die unvergessliche Quelle der Kraft, die Gewähr für die weiteren Erfolge unseres Landes in seiner Vorwärtbewegung zum Kommunismus. Die Werktätigen des Gebiets Tscheljabinsk bekräftigten während der Wahlkampagne ihre feste Entschlossenheit, diese Einheit auch ferner zu stärken.

Am 1. Februar trafen sich die Wähler der Stadt Minsk mit dem Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Ministerrats der RSFSR Michail Sergejewitsch Solomenzew. Er ist als Deputiertenkandidat zum Obersten Sowjet der Russischen Föderation für den Wahlkreis Minsk registriert.

Begleitend sprachen die Vermassungsteilnehmer von der allgemeinen Billigung der Leninischen Innen- und Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates. Sie wählten einstimmig das Ehrenpräsidium – das Politbüro des ZK

der KPdSU mit Genossen L. I. Breschnew an der Spitze. Über den Lebenslauf von M. S. Solomenzew informierte die Anwender der Wählervertreter W. G. Kostjuschik, Sekretär des Parteikomitees im Uraler Autowerk. Über die Leistungen der Werktätigen von Minsk berichteten die Staatspreisträgerin der UdSSR L. F. Salzewa, Montageschlosserbrigadeführerin im Werk „Elektrosparat“, N. W. Korotkewitsch, Verdienter Arzt der RSFSR, und andere.

M. S. Solomenzew, der von den Wählern aus warmem, beglücktem, hielt eine Rede. Die Wahlkampagne verläuft in einer würdevollen Zeit, betonte er. Die Sowjetmenschen, die ganze fortschrittliche Menschheit rufen begeistert zum feierlichen Begehen des 110. Geburtstags W. I. Lenins. Alle erhabenen, historischen Errungenschaften unserer Heimat sind mit der großen organisierten

schon und politischen Arbeit der Kommunistischen Partei und ihres Kampfbataillons – „des Zentralkomitees mit dem treuen Fortsetzer des unsterblichen Leninischen Werks Leonid Iljitsch Breschnew an der Spitze – verbunden. In den Jahren nach den vorigen Wahlen sind in der Ökonomie und Kultur des Landes große Erfolge erzielt worden. In Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU sind wir in der Festigung der Volkswirtschaft und in der weiteren Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes merklich vorangekommen. Die Russische Föderation leistet einen großen Beitrag zum Ausbau eines einheitlichen Volkswirtschaftskomplexes des Landes. Dynamisch entwickelte sich die Volkswirtschaft der Republik in der Zeit nach den vorigen Wahlen zum Obersten Sowjet der RSFSR. Eine große Arbeit zur Entwicklung der Volkswirtschaft verrichteten die Werktätigen des Gebiets Tscheljabinsk unter Leitung der Gebietsparteiorganisation.

Es besteht kein Zweifel darüber, sagte der Redner, daß die kommenden Wahlen zum Obersten Sowjet der RSFSR wie auch die Wahlen in anderen Schwesterrepubliken unserer großen Heimat ein neues markantes Zeugnis der unverbrüchlichen Einheit der Partei und des Sowjetvolkes sein werden. (TASS)

## Für einen hohen Bruttoertrag

Das Sowchos-Technikum „Koturkolski“ hat im Vorjahr über den Plan hinaus 24.000 Dezilonen Getreide und 28.000 Dezilonen Kartoffeln geliefert. Auch der Jahresplan im Verkauf von Fleisch und Milch an den Staat wurde überboten.

Die Wirtschaft wurde auf der Grundlage des Sowchos „Koturkolski“ geschaffen und feierte ungelangt ihren ersten Gründungstag. Die Erträge der Ackerbauern sind dem guten Arbeitsorganisation und dem breit entfalteten Wettbewerb zu verdanken. Auch die hohe Ackerbaukultur trug dazu bei, daß die Hektarerträge an Getreide und Kartoffeln die höchsten im Rayon waren, entsprechend 20 und 127 Dezilonen je Hektar bei einem Plan von 14 und 90 Dezilonen. Der junge Betrieb erhielt allein für den überplanmäßigen Verkauf von Kartoffeln und Getreide von der Handelsorganisation „Sortenwettbewerb“ einen enormen Reingewinn.

Einen gewichtigen Beitrag zum allgemeinen Erfolg leistete die Brigade hoher Ackerbaukultur, geleitet von Peter Gogol. Das Kollektiv führte seine Arbeit auf hohem agronomischem Niveau, befolgte strikte die Aussaatsfristen; sie brachte die Ernte des Vorjahres in geordneten Fristen und verlor nichts.

Die gewissenhafte Arbeit der Brigademitglieder sicherte einen reichen Ernteertrag. Im Vorjahr erzielten die Mitglieder der Brigade Gogol die höchsten Kennzahlen im Sowchos-Technikum und im Rayon. Sie ernteten 28 Dezilonen Korn und 140 Dezilonen Kartoffeln je Hektar. Das spricht von großen Möglichkeiten der weiteren Ernteerzeugung auch in den anderen drei Feldbrigaden. Die Gruppe des jungen Fachmanns Anatoli Gogolow ist für Gogolens Brigade ein würdiger Wettbewerbsrival geworden. Ersterer hat gediegene theoretische Kenntnisse, letzterer 30jährige praktische Erfahrung. Die freundschaftliche Zusammenarbeit, der rege Meinungsaustausch bringt beiden Brigademitgliedern Nutzen.

„Wir haben auch schon vieles zur Steigerung der Arbeitsqualität geleistet“, erzählt Peter Gogol. „Alle Brigademitglieder tragen ihre Verantwortung für die Arbeit und wetteifern miteinander.“

Die Ackerbauern des Sowchos-Technikums richten sich nach den Beschlüssen des Juliplenums (1978) und des Novemberplenums (1979) des ZK der KPdSU, suchen Reserven und ergreifen Maßnahmen, um auch im Jubiläumsjahr der Kasachischen SSR eine hohe Ernte zu sichern.

Gegenwärtig häufen sie Schnee auf den Feldern an und sind mit der Reparatur der Landmaschinen beschäftigt. Wie bei jeder landwirtschaftlichen Kampagne geben auch heute Peter Schulz, Wassili Melnik, Valeri Lebedew und Andrej Astasjew den Ton in der Arbeit an.

In den Kartoffelgerätsräumen wird das Saatgut sortiert. Das Getreidehaufgut ist bearbeitet und entspricht der ersten und zweiten Klasse.

Wenig mehr als die Hälfte der Traktoren ist überholt. Die Reparatur der Volantemaschinen wird zum 23. Februar abgeschlossen sein. Die Sämaschinen und andere landwirtschaftliche Geräte sind ebenfalls in geordneten Fristen und entsprechend der ersten und zweiten Klasse.

„In unserem Agrarbetrieb machen die Schüler der örtlichen Zooveterinärfachschule ihr Praktikum und leisten dabei produktive Arbeit“, erzählt der Brigadeführer Andrej Bogol. „Im Herbst brachten die Fachschüler 127.000 Dezilonen Kartoffeln vom Feld auf die Tennen. Viele halfen bei der Getreidernte mit.“

Die meisten Produktionsarbeiter drücken am Abend die Schulbank und erweitern ihre Kenntnisse in Agrartechnik und Ökonomie. Sie wollen im Frühjahr den Acker bestellen und eine feste Grundlage für einen hohen Bruttoertrag an Getreide, Kartoffeln und Gemüse schaffen.

Heinrich EDIGER, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Kokschtaw

## In der Hauptstadt der UdSSR eingetroffen

Eine Delegation der Nationalen Einheitsfront für die Rettung Kampuchas und des Revolutionären Volksrates der VR Kampuchea ist am 4. Februar in Moskau eingetroffen. Sie steht unter Leitung des Vorsitzenden beider Gremien, Heng Samrin, und folgt einer Einladung des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Regierung der UdSSR.

Auf dem mit den Staatsflaggen der Volksrepublik Kampuchea und der Sowjetunion geschmückten Flughafen Wnukowo wurden die Delegationsmitglieder von der Gangway herzlich von dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR,

L. I. Breschnew, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister A. A. Gromyko, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, N. A. Tichonow, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Verteidigungsminister Marschall D. F. Ustinow und anderen offiziellen Persönlichkeiten willkommen geheißen. Auf dem Flughafen befanden sich ferner die diplomatischen Mitarbeiter der Botschaft Kampuchea in der UdSSR, die in der UdSSR akkreditierten diplomatischen Beziehungen und Vertreter der Werktätigen Moskaus.

Auf dem Rollfeld war eine Ehrenformation der drei Teilstreitkräfte der UdSSR – der Land-

truppen, der Luftstreitkräfte und der Kriegsmarine angetreten. L. I. Breschnew und Heng Samrin schritten die Front der angetretenen Formation ab, es wurden die Staatsymmen beider Länder inho-

Die Begrüßungszeremonie schloß mit dem Vorbeimarsch der Ehrenformation. Vom Flugplatz begaben sich L. I. Breschnew und Heng Samrin, sowie die anderen sowjetischen und kampucheanischen Staatsmänner mit Kraftwagen in Begleitung einer Ehrenkorte in die Stadt. Die Straßen und Plätze, über die die Wagenkolonne fuhr, war mit den Staatsflaggen der VR Kampuchea und der UdSSR und Begrüßungstransparenzen dekoriert.

(TASS)

## Pulsschlag unserer Heimat

Belorussische SSR

## Zustellung beschleunigt

Montagekonstruktionen befördern Lastzüge mehrmals zwischen Minsk und Mologdetshino nicht mehr. Jetzt ist in Mologdetshino ein Produktionsabschnitt geschaffen worden, in dem Stahlmontagetische für die Montage von Gebäuden in den Agrarbetrieben mehrerer Rayons hergestellt werden.

Dadurch beschleunigten sich wesentlich die Bauarbeiten von Baumaterialien an die Objekte, ihre Verluste gingen zurück, die Beförderungskosten verringerte sich.

Solche Zweigstellen bestehen in der Republik auch in anderen Kombinationen der „Belorusskholosstroj“, was die Produktionsbasis der Agrarbetrieben näherbrachte und ermöglichte, das Tempo der Bauarbeiten zu beschleunigen. Seit Beginn des Planjahr fünf, hat sich der Umfang des Vollmontagebaus in den Dörfern Belorusslands um die Hälfte und die Lastleistung des Transportes um ein Drittel erhöht. Allein im vorigen Jahr wurden über 1.000 wichtiger Produktions-, Wohn- bzw. Kulturgebäude sowie komplexe in Betrieb und nahezu 300 Millionen Rubel Investitionen in Anspruch genommen.

Ukrainische SSR

## Landbauwesen erstarkt

Die Schaffung einer mächtigen Basis zum Bau von Eigenheimen für die Dorfbevölkerung ist der Zweck der Rekonstruktion vieler Bauindustriebetriebe in der Ukraine. Schon in diesem Jahr werden sie Baukonstruktionen und Teile für die Errichtung von nahezu 400.000 Quadratmetern Wohnfläche herstellen.

Für die Dorfverhältnisse bauen wir nur typisierte Mehrfamilienhäuser, berichtete der Vorsitzende der Organisation „Ukrainskholosstroj“ W. Tscherep. Überbügeln ziehen

die Kolchosbauern, Sowchosarbeiter und die Dorfintelligenz es vor, für sich Wohnungen vom Landhaustyp zu bauen. Gemäß den Beschlüssen des Juliplenums (1978) des ZK der KPdSU übernimmt die „Ukrainskholosstroj“ vollständig die Ausführung der Aufträge individueller Investitionsträger. Durch die vielfache Erweiterung des Arbeitsumfangs sollen jährlich nahezu eine Million Quadratmeter Wohnfläche ihrer Bestimmung übergeben werden.

In diesem Jahr werden in den Gebieten Kiew, Dnepropetrowsk, Kirowograd und Odessa Taktstrahlbau von Einfamilienhäusern sowie von Einzelteilen und Konstruktionen für sie geschaffen. Abgeschlossen wird die Rekonstruktion des Werks „Prikrasenski“ im Gebiet Kiew. Bald wird seine ersten Ergebnisse liefern. Die erneuerten Betriebe werden modernere Materialien – Keramik, Aggloporit, Gasbeton u. a. verwenden. Besondere Beachtung wird der Fertigung von Holzleiten und -konstruktionen geschenkt.

RSFSR

## Weiden auf Sanddünen

Flächen mit Sand und Sanddünen werden im kalmykischen Karakumal-Sowchos „Dshylyk“ als Winterweiden genutzt. Hier wurde umfangreiche Arbeit zur Nutzbarmachung von Wüstenland geleistet.

Seit Beginn des laufenden Planjahr fünf kämpft der Sowchos entschieden gegen die Winderosion und den Treibsand an. Mit Hilfe der höchsten Forstwirtschaftsbetriebe wurden hier Hunderte Haferküllissen gesät, Weidensträucher und Anticorrosionsstreifen angelegt. Diese „meliorierten“ Flächen – eine Fläche von etwa 2.000 Hektar – werden, haben große Masse vor Verwitterung geschützt. Dank den Winterweiden ist das Wendenproblem der Tiere gelöst worden.

Die Werktätigen des Sowchos haben ein umfangreiches Programm der Umwandlung der Hal-

wüsten vorgemacht. Auf Landstrichen insgesamt 18.000 Hektar sollen alle Unkräuter und Giftpflanzen vernichtet, dürreres Grass und Straucher gepflanzt werden. Diese Landmassen werden eine neue Futtergrundlage für den landwirtschaftlichen Betrieb abgeben. Die Erfahrungen des Dshylyk-Sowchos sollen in der ganzen Republik verbreitet werden.

Gegenwärtig wird in Kalmykien eine komplexe Flußbereinigung und Oberflächenabwasserung der Weiden auf mehr als 800.000 Hektar Land vorangetrieben.

Georgische SSR

## Arbeitsrump der Freundschaft

Mit Fahren, Transparenten und Losungen in vielen Sprachen der Völker unseres Landes ist der Bauplatz geschmückt, der für die Rekonstruktion des Hochlochs im Hüttenwerk Rustawil bestimmt ist.

Als ihre teuren Gäste begrüßten die georgischen Hüttenwerker die Reparaturmeister für Hüttenausrüstungen aus Tula, Ischerepew, Dnepropetrowsk und Charkow, andere Städte. Ein Sonderzug brachte die Teilnehmer der Rekonstruktion des großen transkaukasischen Hüttenwerkes nach Georgien. Der zweite Hüttenbau ist das wichtigste Anlaufobjekt dieses Jahres, sagte der Werksabteilungsleiter W. Parastashwili. „Gegenwärtig wird der Maschinenbau, im Hüttenwerk Rustawil, begonnen und ein Labor für Kontrollgeräte gebaut. Die Rekonstruktion wird vom Kollektiv des Trusts „Sakawskol“ durchgeführt. Die Hüttenwerke-Mitarbeiter brauchen die Hilfe ihrer Kollegen. Sie kam rechtzeitig.“

Die Rekonstruktion läuft, während der Winterruhezeit, auf dem komplizierten Bedingungen täglich überplanmäßiges Reisen liefert. Im Zuge des Wettbewerbs zu Ehren des 110. Geburtstags W. I. Lenins beschlossen die Bauleute und Montagerbeiter, die Erneuerung des Hochlochenaggregats einen Monat vor dem festgesetzten Termin zu beenden.













## Die höchste Auszeichnung

Die Dorfweihnachten von Uspenka erzählen mit Stolz, was für lockere und schmackhafte Brot alle Tag in ihrem Backwarenhandel. Da kommt aber die Großbäckerei des Rayonzentrums. Wenn die Bäcker die duftenden Brote mit der goldgelben Kruste aus dem Backofen nehmen, stehen die Vorübergehenden. Heute bekommen wir wieder mal etwas Gutes auf unsern Tisch. Sie loben dabei die Meisterin Olga Tschikowitz.

Die gute Frau arbeitet schon bald 20 Jahre in dieser Großbäckerei. Ihrer Lieblingsspezialität ist das Lebkuchen- und Ziegenbrot, das sie auch von ihren Untergeordneten, die Backwaren aus Olga Tschikowitz'schicht sind im Brolle schnell vergriffen.

Michael STEG

Gebiet Pawlodar

## Stolz auf seinen Beruf

Der Mechanikerberuf ist auf dem Lande heutzutage einer der wichtigsten. Fast jeder zweite Dorfbewohner ist Traktorist, Kombiführer oder Kraftfahrer. Gottfried Schneider wurde Traktorist, als er noch nicht in jedem Agrarbetrieb Traktoren gab. Wie beneideten ihn dann seine Freunde!

G. Schneider pflügte und säte, war bei der Heubeschaffung dabei, beförderte Baumataterialien, Kohle,

wenn andere Transportmittel versagten. Im Herbst bestieg Gottfried unbedingt einen Mähdrescher. Die Teilnahme an der Geländeernte betrachtete er als das Ehrenstück der Mechaniker. Er leistete auch gewöhnlich viel mehr als normalerweise.

Heutzutage haben die Mechaniker leistungsfähigere und vollkommene Landmaschinen, sagt Gottfried Schneider. Und welche Möglichkeiten zur Wartung und Reparatur dieser Technik es gibt! So unternimmt er mit einem Mähdrescher, der als Schlosser arbeitet, was er als Mechaniker mit Technik zu tun. Der erfahrene Mechaniker übermittelte seine reichen Erfahrungen den angehenden Reparaturarbeitern.

Jeden Morgen geht Gottfried Schneider auf den gewohnten Weg durch das Dorf Sotschinskoye zur Reparaturwerkstatt.

Johann HÄRTER

Gebiet Koktshetaw

## Erfahrung lehrt

Jakob Bämler trug die Kartoffelschalen zu den Nahrungsmittelabfällen in den Hof. Was für eine Menge von Brot liegt bloß in dem Abfallkessel, erregte er sich. Dann schaute er sich um, als ob er um Hilfe und Beistand bitten wollte. Ein ehemaliger Bauer, der hiesige Wert des Brotes. Das Haar stellt sich einem zu Berge, wenn man sich überlegt, wie manche junge Leute mit den Nahrungsmitteln heute umgehen. Sie wissen wirklich nicht, oder wollen sie es nicht wissen, wieviel Fleiß und Schweiß, Sorge und Unruhe in jedem Stücklein Brot, Kilogramm Fleisch oder Liter Milch hineingelegt wird, wie sich unter Ackerbauern und Viehzüchtern bemühen, damit wir vollauf mit Nahrungsmitteln versorgt sind. Es kommt so heraus, daß die Arbeit zahlloser Menschen absolut mißachtet wird. Braucht doch Vernunft, liebe Leute, bedenkt eure Handlungen! Geht es doch um eines unserer größten Reichtümer — das Brot!

Klemens ECK

Tscheljabinsk

Elf Jahre unterrichtet die Lehrerin Tamara Nikolajewna Simonowa Deutsch in der Nowosibirsker Mittelschule im Gebiet Zelinograd. Das Vermögen, die Kinder für sich zu gewinnen, ihr Interesse für den Unterricht ständig wachzuhalten, sowie ihre guten Kenntnisse des Faches und der Sprache sichern ihr den Erfolg bei den Kindern und beim ganzen Lehrerkollektiv der Schule.

Unser Bild: Tamara Nikolajewna Simonowa während der Stunde.

Foto: Johann Schmauz

## Phantasie und Meisterschaft

Bei den Studenten und Lehrern der Zelinograd Pädagogischen Seifüllin Hochschule rief die Veranstaltung „Offene Türen für das Schöne“ großes Interesse hervor. Die Lehrerin für Ästhetik Galina Schimanowitsch vermittelte den Anwesenden manches Wissenswerte aus der Geschichte der Kunst in der Erziehung der Menschen. Das Vermögen, die Kinder dann auf wärmende die Modesteller, Zuschneiderinnen, Friseur, die Fachleute der Produktionsvereinigungen „Schwejk“, „Friedensland“ und die Häuser ganz Dienste von Zelinograd. In ihren Vorführungen gab es viel Interessantes. Mode Modellierung, moderne Haartrachten für Damen, Herren und Jugendliche, Trainingsanzüge für Sportler und Kinder. Die Zuschneider führten Kleidungsmode vor, die auf Wunsch der Kunden für das Olympiaspiel vorgesehen sind. Alle Modelle wurden von reizenden Mannequins demonstriert.

Großes Interesse rief bei den Studentinnen die Technologie des Zuschneidens und der Schmuckherstellung von Mädchenkleidern hervor. Die Sportanzüge mit dem Olympiasymbol, die neuen Haartrachten gefielen allen ebenfalls sehr. Aufmerksam hörten sich die Versammlung auch die Äußerungen der Meister und Modesteller über neue Modifikationen an und prüften sich ihre Ratschläge darüber ein, wie man die Haare pflegen, wie man sich schmücken, wie man die Arbeit fürs Studium, zu Hause kleiden soll, um in jeder Situation schön und anziehend zu wirken.

Die Veranstaltung wurde einmal durch ein Konzert der Studentinnen der Pädagogischen Fakultät unterbrochen. Die Studentinnen Swetlana Graf, Irina Schrenko, Jewgenia Korobko, Galina Nesterenko und andere sangen Lieder der sowjetischen Komponisten, andere recitierten Gedichte. Dazu spielte die Musikkapelle der muskpadagogischen Fakultät. Zum Schluß sahen sich die Anwesenden die Filme „Mode und Gesundheit“ und „Liebe mit Hindernissen“ an.

Woldemar SACHS

Zelinograd

Unsere Anschrift:  
473027 Kasachsk SSR, g. Cheljabinsk, 2  
Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

# Auf den Flügeln der Heimat

Neue Filme

Der Greis ließ sich schwer in den Sessel nieder und umfaßte den völlig ergrauten Kopf mit seinen großen Händen.

Das ist die Kulmination des Filmes, obwohl die Szene keinen augenscheinlichen Grund für solche eine Erschütterung bietet. Um aber den Sturm in der Seele des Greises zu verstehen, muß man den Schicksalen zweier Menschen folgen, die von demselben Punkt ausgehend, sich in verschiedenen Richtungen entwickelten.

In Paris, während der Demonstration verschiedener Flugzeuge aus vielen Ländern des Erdballs, treffen zwei weltberühmte Konstrukteure zusammen: Andrej Tupolew und Igor Sikorski. In ihrer fernsten Kindheit waren die Altergenossen Freunde gewesen. Beide hatten davon geträumt, sich der Aviatik zu widmen, und beide verwirklichten ihren Traum, aber auf verschiedene Art.

Jede Revolution hatte und hat ihre Emigranten. Doch in dieser Hinsicht ist die Große Sozialistische Oktoberrevolution in Rußland mit keiner anderen zu vergleichen. Wissenschaftler, Politiker, Künstler, Literaten, die im zaristischen Rußland als fortschrittlich und sogar als „rot“ gegolten hatten, wurden von den welthistorischen Ereignissen des Oktober in den Hinterhof der Revolution geschleudert — sie konnten mit ihm nicht Schritt halten und landeten in der Emigration.

Die Hervorragenden unter ihnen gingen nicht zugrunde, kamen sogar auf einen grünen Zweig, doch bis an ihr Ende plagte sie das Heimweh, und nur wenige fanden die Kraft, in die Heimat zurückzukehren.

Die Revolution trennte die Freunde Tupolew blieb mit seinem Lehrer Nikolai Shukowski in der jungen Republik und widmete sich dem Aufbau der sowjetischen Aviatik. Sikorski verließ die Heimat Auf Long Island bei New York trat er seine Laufbahn als Konstrukteur von Hubschraubern an und erreichte Weltuhm.

In unserem Land weiß ein jeder, was der Name Tupolew bedeutet. Mit den Flugzeugen seiner Konstruktion retteten die Sowjetbürger die „Tscheljuskin“-Besatzung, Tschkalow und seine Kameraden unternahm zwei Flüge ohne Zwischenlandung nach Amerika, was damals eine unerhörte Leistung war. In den ersten Kriegsmomenten, trotz der Vorherrschaft der faschistischen „Luftwaffe“, erreichten Tupolews Bombenflugzeuge Berlin und warfen darauf ihre Last ab. In der Schlussetappe des Krieges heranziehen die Bomber TU 2 unumkehrbar im Himmel über Hitlerdeutschland.

Mit der Zeit entstanden um Tupolews Namen verschiedene Legenden. Und das ist kein Zufall. Er hatte mehr als hundertfünfzig Flugzeugtypen geschaffen, in seiner Bagage hatte er mehr als halbjahrhundertjährige Erfahrungen.

gen. Als Konstrukteur, sein Gedanke war immer noch klar. Und nun, in Paris, trafen sich zwei große Konstrukteure. Sie stiegen an Bord der „TU 144“, Sikorski schritt durch den Fluggastraum, verschwand in der Pilotenkabine. Dann kam er in den Fluggastraum zurück, sein Auge nieden Tupolews Blick. Dann ließ der Greis sich schwer in den Sessel nieder und umfaßte den völlig ergrauten Kopf mit seinen großen Händen.

Tupolew sah den Greis, mittig den, der einst, an der Schwelle der Jugend, sein Freund gewesen war. Er wußte: es gibt keine Worte, mit denen man ihn trösten kann, denn das Leben ist kein Konzept, das man verbessern oder gar umschreiben kann. Das Leben lebt man nur einmal, und wenn man an einer Kreuzung den falschen Weg eingeschlagen hat, bleibt einem nichts als bittere Reue zurück.

Der Konstrukteur Sikorski erlangte in Amerika Ruhm und Reichtum, doch kein inneres, geistiges Wohlbefinden. Er vernachlässigte die Heimat, er blieb Emigrant.

In der Dilogie „Poem von den Flügeln“ (Drehbuch von A. Sacharow und D. Chrabrowski) werden die Helden bei ihren wahren Namen genannt, denn in der Kunst, nicht erdachte Menschen. Die Echtheit des Films wird durch Dokumentarstreifen verstärkt, die die verschiedenen Perioden un-

gen. Als Konstrukteur, sein Gedanke war immer noch klar. Und nun, in Paris, trafen sich zwei große Konstrukteure. Sie stiegen an Bord der „TU 144“, Sikorski schritt durch den Fluggastraum, verschwand in der Pilotenkabine. Dann kam er in den Fluggastraum zurück, sein Auge nieden Tupolews Blick. Dann ließ der Greis sich schwer in den Sessel nieder und umfaßte den völlig ergrauten Kopf mit seinen großen Händen.

Tupolew sah den Greis, mittig den, der einst, an der Schwelle der Jugend, sein Freund gewesen war. Er wußte: es gibt keine Worte, mit denen man ihn trösten kann, denn das Leben ist kein Konzept, das man verbessern oder gar umschreiben kann. Das Leben lebt man nur einmal, und wenn man an einer Kreuzung den falschen Weg eingeschlagen hat, bleibt einem nichts als bittere Reue zurück.

Der Konstrukteur Sikorski erlangte in Amerika Ruhm und Reichtum, doch kein inneres, geistiges Wohlbefinden. Er vernachlässigte die Heimat, er blieb Emigrant.

In der Dilogie „Poem von den Flügeln“ (Drehbuch von A. Sacharow und D. Chrabrowski) werden die Helden bei ihren wahren Namen genannt, denn in der Kunst, nicht erdachte Menschen. Die Echtheit des Films wird durch Dokumentarstreifen verstärkt, die die verschiedenen Perioden un-

gen. Als Konstrukteur, sein Gedanke war immer noch klar. Und nun, in Paris, trafen sich zwei große Konstrukteure. Sie stiegen an Bord der „TU 144“, Sikorski schritt durch den Fluggastraum, verschwand in der Pilotenkabine. Dann kam er in den Fluggastraum zurück, sein Auge nieden Tupolews Blick. Dann ließ der Greis sich schwer in den Sessel nieder und umfaßte den völlig ergrauten Kopf mit seinen großen Händen.

Tupolew sah den Greis, mittig den, der einst, an der Schwelle der Jugend, sein Freund gewesen war. Er wußte: es gibt keine Worte, mit denen man ihn trösten kann, denn das Leben ist kein Konzept, das man verbessern oder gar umschreiben kann. Das Leben lebt man nur einmal, und wenn man an einer Kreuzung den falschen Weg eingeschlagen hat, bleibt einem nichts als bittere Reue zurück.

Der Konstrukteur Sikorski erlangte in Amerika Ruhm und Reichtum, doch kein inneres, geistiges Wohlbefinden. Er vernachlässigte die Heimat, er blieb Emigrant.

In der Dilogie „Poem von den Flügeln“ (Drehbuch von A. Sacharow und D. Chrabrowski) werden die Helden bei ihren wahren Namen genannt, denn in der Kunst, nicht erdachte Menschen. Die Echtheit des Films wird durch Dokumentarstreifen verstärkt, die die verschiedenen Perioden un-

gen. Als Konstrukteur, sein Gedanke war immer noch klar. Und nun, in Paris, trafen sich zwei große Konstrukteure. Sie stiegen an Bord der „TU 144“, Sikorski schritt durch den Fluggastraum, verschwand in der Pilotenkabine. Dann kam er in den Fluggastraum zurück, sein Auge nieden Tupolews Blick. Dann ließ der Greis sich schwer in den Sessel nieder und umfaßte den völlig ergrauten Kopf mit seinen großen Händen.

Tupolew sah den Greis, mittig den, der einst, an der Schwelle der Jugend, sein Freund gewesen war. Er wußte: es gibt keine Worte, mit denen man ihn trösten kann, denn das Leben ist kein Konzept, das man verbessern oder gar umschreiben kann. Das Leben lebt man nur einmal, und wenn man an einer Kreuzung den falschen Weg eingeschlagen hat, bleibt einem nichts als bittere Reue zurück.

Der Konstrukteur Sikorski erlangte in Amerika Ruhm und Reichtum, doch kein inneres, geistiges Wohlbefinden. Er vernachlässigte die Heimat, er blieb Emigrant.

In der Dilogie „Poem von den Flügeln“ (Drehbuch von A. Sacharow und D. Chrabrowski) werden die Helden bei ihren wahren Namen genannt, denn in der Kunst, nicht erdachte Menschen. Die Echtheit des Films wird durch Dokumentarstreifen verstärkt, die die verschiedenen Perioden un-

gen. Als Konstrukteur, sein Gedanke war immer noch klar. Und nun, in Paris, trafen sich zwei große Konstrukteure. Sie stiegen an Bord der „TU 144“, Sikorski schritt durch den Fluggastraum, verschwand in der Pilotenkabine. Dann kam er in den Fluggastraum zurück, sein Auge nieden Tupolews Blick. Dann ließ der Greis sich schwer in den Sessel nieder und umfaßte den völlig ergrauten Kopf mit seinen großen Händen.

Tupolew sah den Greis, mittig den, der einst, an der Schwelle der Jugend, sein Freund gewesen war. Er wußte: es gibt keine Worte, mit denen man ihn trösten kann, denn das Leben ist kein Konzept, das man verbessern oder gar umschreiben kann. Das Leben lebt man nur einmal, und wenn man an einer Kreuzung den falschen Weg eingeschlagen hat, bleibt einem nichts als bittere Reue zurück.

Der Konstrukteur Sikorski erlangte in Amerika Ruhm und Reichtum, doch kein inneres, geistiges Wohlbefinden. Er vernachlässigte die Heimat, er blieb Emigrant.

In der Dilogie „Poem von den Flügeln“ (Drehbuch von A. Sacharow und D. Chrabrowski) werden die Helden bei ihren wahren Namen genannt, denn in der Kunst, nicht erdachte Menschen. Die Echtheit des Films wird durch Dokumentarstreifen verstärkt, die die verschiedenen Perioden un-

gen. Als Konstrukteur, sein Gedanke war immer noch klar. Und nun, in Paris, trafen sich zwei große Konstrukteure. Sie stiegen an Bord der „TU 144“, Sikorski schritt durch den Fluggastraum, verschwand in der Pilotenkabine. Dann kam er in den Fluggastraum zurück, sein Auge nieden Tupolews Blick. Dann ließ der Greis sich schwer in den Sessel nieder und umfaßte den völlig ergrauten Kopf mit seinen großen Händen.

Tupolew sah den Greis, mittig den, der einst, an der Schwelle der Jugend, sein Freund gewesen war. Er wußte: es gibt keine Worte, mit denen man ihn trösten kann, denn das Leben ist kein Konzept, das man verbessern oder gar umschreiben kann. Das Leben lebt man nur einmal, und wenn man an einer Kreuzung den falschen Weg eingeschlagen hat, bleibt einem nichts als bittere Reue zurück.

Der Konstrukteur Sikorski erlangte in Amerika Ruhm und Reichtum, doch kein inneres, geistiges Wohlbefinden. Er vernachlässigte die Heimat, er blieb Emigrant.

In der Dilogie „Poem von den Flügeln“ (Drehbuch von A. Sacharow und D. Chrabrowski) werden die Helden bei ihren wahren Namen genannt, denn in der Kunst, nicht erdachte Menschen. Die Echtheit des Films wird durch Dokumentarstreifen verstärkt, die die verschiedenen Perioden un-

gen. Als Konstrukteur, sein Gedanke war immer noch klar. Und nun, in Paris, trafen sich zwei große Konstrukteure. Sie stiegen an Bord der „TU 144“, Sikorski schritt durch den Fluggastraum, verschwand in der Pilotenkabine. Dann kam er in den Fluggastraum zurück, sein Auge nieden Tupolews Blick. Dann ließ der Greis sich schwer in den Sessel nieder und umfaßte den völlig ergrauten Kopf mit seinen großen Händen.

Tupolew sah den Greis, mittig den, der einst, an der Schwelle der Jugend, sein Freund gewesen war. Er wußte: es gibt keine Worte, mit denen man ihn trösten kann, denn das Leben ist kein Konzept, das man verbessern oder gar umschreiben kann. Das Leben lebt man nur einmal, und wenn man an einer Kreuzung den falschen Weg eingeschlagen hat, bleibt einem nichts als bittere Reue zurück.

Der Konstrukteur Sikorski erlangte in Amerika Ruhm und Reichtum, doch kein inneres, geistiges Wohlbefinden. Er vernachlässigte die Heimat, er blieb Emigrant.

In der Dilogie „Poem von den Flügeln“ (Drehbuch von A. Sacharow und D. Chrabrowski) werden die Helden bei ihren wahren Namen genannt, denn in der Kunst, nicht erdachte Menschen. Die Echtheit des Films wird durch Dokumentarstreifen verstärkt, die die verschiedenen Perioden un-

gen. Als Konstrukteur, sein Gedanke war immer noch klar. Und nun, in Paris, trafen sich zwei große Konstrukteure. Sie stiegen an Bord der „TU 144“, Sikorski schritt durch den Fluggastraum, verschwand in der Pilotenkabine. Dann kam er in den Fluggastraum zurück, sein Auge nieden Tupolews Blick. Dann ließ der Greis sich schwer in den Sessel nieder und umfaßte den völlig ergrauten Kopf mit seinen großen Händen.

Tupolew sah den Greis, mittig den, der einst, an der Schwelle der Jugend, sein Freund gewesen war. Er wußte: es gibt keine Worte, mit denen man ihn trösten kann, denn das Leben ist kein Konzept, das man verbessern oder gar umschreiben kann. Das Leben lebt man nur einmal, und wenn man an einer Kreuzung den falschen Weg eingeschlagen hat, bleibt einem nichts als bittere Reue zurück.

Der Konstrukteur Sikorski erlangte in Amerika Ruhm und Reichtum, doch kein inneres, geistiges Wohlbefinden. Er vernachlässigte die Heimat, er blieb Emigrant.

In der Dilogie „Poem von den Flügeln“ (Drehbuch von A. Sacharow und D. Chrabrowski) werden die Helden bei ihren wahren Namen genannt, denn in der Kunst, nicht erdachte Menschen. Die Echtheit des Films wird durch Dokumentarstreifen verstärkt, die die verschiedenen Perioden un-

gen. Als Konstrukteur, sein Gedanke war immer noch klar. Und nun, in Paris, trafen sich zwei große Konstrukteure. Sie stiegen an Bord der „TU 144“, Sikorski schritt durch den Fluggastraum, verschwand in der Pilotenkabine. Dann kam er in den Fluggastraum zurück, sein Auge nieden Tupolews Blick. Dann ließ der Greis sich schwer in den Sessel nieder und umfaßte den völlig ergrauten Kopf mit seinen großen Händen.

res Jahrhunderts von den ersten Jahren bis zu unseren Tagen veranschaulicht. Die Filme für den Film wurde ein Modell des ersten von Sikorski konstruierten russischen Flugzeugs „Ilya Murawzew“, dessen Flügelspannweite mehr als 40 Meter betrug — für jene Zeit eine phänomenale Größe. Den Ausmaßen des Originals entspricht auch genau die rothflügelige „ANT 25“, mit der Tschkalow seinen berühmten „Flug des Jahres hundert“ über den Nordpol vollbrachte.

Die Schöpfer des Films vergaßen auch die Einzelheiten des Alltags nicht, jene Details, ohne die es unmöglich ist, vielseitige und glaubwürdige Charaktere der Hauptrollen zu schaffen, die auf der Leinwand von den Volkskünstlern der UdSSR Wladislaw Strachewski und Juri Jakowlew verkörpert werden. Beide Schauspieler sind unseren Zuschauern gut bekannt. Der Regisseur des Films Danil Chrabrowski beugte als Filmproduzent und machte sich dabei sehr bald einen Namen. Nach seinen Drehbüchern wurde die Filme „Für die Rechte der Arbeiter“, „Am Anfang stand der Regen“, „Neun Tage eines Jahres“, „Weir Himmel“ geschaffen. Den Regisseur und Dramatiker Chrabrowski interessiert die Schicksale der Menschen, komplizierte Schicksale. Seine Helden glauben leidenschaftlich an den Fortschritt der Menschheit.

Die dramaturgische Grundlage des Drehbuches für den Film „Poem von den Flügeln“ beruht auf realen Tatsachen. Als Anregung für die Idee des Drehbuches diente das letzte Gespräch zwischen Tupolew und Sikorski in Paris, das Tupolews Tochter Julia Andrejewna dem Regisseur wiedererzählte. Das bedeutet, daß die Geschichte, die im Film erzählt wird, biographisch, sogar streng biographisch ist, insofern das in einem Kunstwerk möglich ist. Und dennoch: Was das ein Film allein über zwei talentvolle Menschen — Tupolew und Sikorski — und davon, was es heißt, mit der Heimat oder ohne Heimat zu leben. Der Hauptstamm des Films besteht darin, daß es wertvoll ist, noch andere Güter des Lebens und überhaupt nichts in der Welt dem schöpferischen Menschen die Heimat ersetzen kann. Dieser Gedanke ist der Kern der Intelligenz, der die Lebensläufe unserer Helden bestätigen ihn erneut.

Der Film „Poem von den Flügeln“ ist ein politisches Werk. Sein Rahmen ist die Geschichte der sowjetischen Aviatik und das Leben eines oder zweier Konstrukteure. Das ist ein Film von der Rolle und dem Platz der Intelligenz unter den Bedingungen der sozialistischen Gesellschaft, von den Schwierigkeiten Wegen, die die Menschen in die Reihen der Revolution führen. Diesem Thema bleibt aktuell auch heute, ja besonders heute.

Artur BALLACH

## Sie werden Traktoren bauen

In der Vereinigung „Pawlodar Lenin-Traktorenwerk“ wird der Frage der Heranbildung von Arbeitskräften große Aufmerksamkeit geschenkt. Besonders große Bedeutung wird bei ihrer Lösung der Schaffung aller Bedingungen für eine vorbildliche Organisation der Ausbildungs- und Erziehungsbemühungen, des Stützpunkts des Betriebs — der Technischen Berufsschule Nr. 114 — beigemessen.

In der Produktionsvereinigung gibt es wohl kaum einen Abschnitt, der so viele Absolventen in den nicht Absolventen der Technischen Berufsschule Nr. 114 arbeitsfähigen. Im Laufe von 10 Jahren hat sie 3111 hochqualifizierte Dreher, Fräser, Reparaturschlosser für Industriemaschinen und Einrichter für Drehautomaten, Halbautomaten, für Werkzeugmaschinen und Anlagen herangebildet. Sie alle sind heute vollberechtigte Mitglieder des vielstufigen Arbeitskollektivs, des Schrittmachers des Kasachstan-Traktorenbaus.

„In unserer Schule“, erzählt die Direktorin Galina Maschowa, „arbeiten 302 Absolventen der Technischen Berufsschule Nr. 114 arbeitsfähigen. Im Laufe von 10 Jahren hat sie 3111 hochqualifizierte Dreher, Fräser, Reparaturschlosser für Industriemaschinen und Einrichter für Drehautomaten, Halbautomaten, für Werkzeugmaschinen und Anlagen herangebildet. Sie alle sind heute vollberechtigte Mitglieder des vielstufigen Arbeitskollektivs, des Schrittmachers des Kasachstan-Traktorenbaus.“

„In unserer Schule“, erzählt die Direktorin Galina Maschowa, „arbeiten 302 Absolventen der Technischen Berufsschule Nr. 114 arbeitsfähigen. Im Laufe von 10 Jahren hat sie 3111 hochqualifizierte Dreher, Fräser, Reparaturschlosser für Industriemaschinen und Einrichter für Drehautomaten, Halbautomaten, für Werkzeugmaschinen und Anlagen herangebildet. Sie alle sind heute vollberechtigte Mitglieder des vielstufigen Arbeitskollektivs, des Schrittmachers des Kasachstan-Traktorenbaus.“

„In unserer Schule“, erzählt die Direktorin Galina Maschowa, „arbeiten 302 Absolventen der Technischen Berufsschule Nr. 114 arbeitsfähigen. Im Laufe von 10 Jahren hat sie 3111 hochqualifizierte Dreher, Fräser, Reparaturschlosser für Industriemaschinen und Einrichter für Drehautomaten, Halbautomaten, für Werkzeugmaschinen und Anlagen herangebildet. Sie alle sind heute vollberechtigte Mitglieder des vielstufigen Arbeitskollektivs, des Schrittmachers des Kasachstan-Traktorenbaus.“

„In unserer Schule“, erzählt die Direktorin Galina Maschowa, „arbeiten 302 Absolventen der Technischen Berufsschule Nr. 114 arbeitsfähigen. Im Laufe von 10 Jahren hat sie 3111 hochqualifizierte Dreher, Fräser, Reparaturschlosser für Industriemaschinen und Einrichter für Drehautomaten, Halbautomaten, für Werkzeugmaschinen und Anlagen herangebildet. Sie alle sind heute vollberechtigte Mitglieder des vielstufigen Arbeitskollektivs, des Schrittmachers des Kasachstan-Traktorenbaus.“

„In unserer Schule“, erzählt die Direktorin Galina Maschowa, „arbeiten 302 Absolventen der Technischen Berufsschule Nr. 114 arbeitsfähigen. Im Laufe von 10 Jahren hat sie 3111 hochqualifizierte Dreher, Fräser, Reparaturschlosser für Industriemaschinen und Einrichter für Drehautomaten, Halbautomaten, für Werkzeugmaschinen und Anlagen herangebildet. Sie alle sind heute vollberechtigte Mitglieder des vielstufigen Arbeitskollektivs, des Schrittmachers des Kasachstan-Traktorenbaus.“

„In unserer Schule“, erzählt die Direktorin Galina Maschowa, „arbeiten 302 Absolventen der Technischen Berufsschule Nr. 114 arbeitsfähigen. Im Laufe von 10 Jahren hat sie 3111 hochqualifizierte Dreher, Fräser, Reparaturschlosser für Industriemaschinen und Einrichter für Drehautomaten, Halbautomaten, für Werkzeugmaschinen und Anlagen herangebildet. Sie alle sind heute vollberechtigte Mitglieder des vielstufigen Arbeitskollektivs, des Schrittmachers des Kasachstan-Traktorenbaus.“

„In unserer Schule“, erzählt die Direktorin Galina Maschowa, „arbeiten 302 Absolventen der Technischen Berufsschule Nr. 114 arbeitsfähigen. Im Laufe von 10 Jahren hat sie 3111 hochqualifizierte Dreher, Fräser, Reparaturschlosser für Industriemaschinen und Einrichter für Drehautomaten, Halbautomaten, für Werkzeugmaschinen und Anlagen herangebildet. Sie alle sind heute vollberechtigte Mitglieder des vielstufigen Arbeitskollektivs, des Schrittmachers des Kasachstan-Traktorenbaus.“

„In unserer Schule“, erzählt die Direktorin Galina Maschowa, „arbeiten 302 Absolventen der Technischen Berufsschule Nr. 114 arbeitsfähigen. Im Laufe von 10 Jahren hat sie 3111 hochqualifizierte Dreher, Fräser, Reparaturschlosser für Industriemaschinen und Einrichter für Drehautomaten, Halbautomaten, für Werkzeugmaschinen und Anlagen herangebildet. Sie alle sind heute vollberechtigte Mitglieder des vielstufigen Arbeitskollektivs, des Schrittmachers des Kasachstan-Traktorenbaus.“

„In unserer Schule“, erzählt die Direktorin Galina Maschowa, „arbeiten 302 Absolventen der Technischen Berufsschule Nr. 114 arbeitsfähigen. Im Laufe von 10 Jahren hat sie 3111 hochqualifizierte Dreher, Fräser, Reparaturschlosser für Industriemaschinen und Einrichter für Drehautomaten, Halbautomaten, für Werkzeugmaschinen und Anlagen herangebildet. Sie alle sind heute vollberechtigte Mitglieder des vielstufigen Arbeitskollektivs, des Schrittmachers des Kasachstan-Traktorenbaus.“

Mannschaftswertung. Sie waren auch die ersten auf der Ausstellung des technischen Schaffens der Schüler. Sieger wurde Michail Kolbassin, dessen „Farbmusikant“ für die Ausstellung auf der Leistungsschau der Kasachischen SSR empfohlen, und er selbst mit einem Touristenscheck in die Völkerepublik Bulgarien prämiert wurde.

Es sei hervorgehoben, daß die Berufsschule viele internationale Kontakte pflegt, besonders mit den Schülern der bulgarischen mittleren Berufsschule „Junge Garde“ der Stadt Chomowo. Beide Kollektive tauschen Erfahrungen im Unterricht und in der Erziehungsarbeit aus. So fand die Gagarin-Bewegung, die in Pawlodar verbreitet ist, und Fortsetzung im Kollektiv der bulgarischen technischen Berufsschule. Die Erfahrungen dieser Bewegung wurden verallgemeinert und in die Erziehungsarbeit der Kasachischen Lehranstalten der Volkserziehung eingeführt. Heute ringen in diesem Bruderland 2000 Zöglinge der Berufsschulen um den Titel der „Jungen Gagarin-Schüler“ zu führen. Im Laufe der letzten sechs Jahre findet jährlich ein Delegationsaustausch zwischen den Technischen Berufsschulen Nr. 114 und „Junge Garde“ statt. Etwa 100 „Gagarin-Schüler“ haben in diesen Jahren Bulgarien besucht und ebenso viele bulgarische Burschen und Mädchen wollten in der UdSSR.

Die Pawlodar Berufsschule Nr. 114 existiert bereits 10 Jahre. In dieser Zeit hat sich das Kollektiv verdienten Ruhm erworben. Für die Erfolge in der kommunikativen Erziehung und beruflichen Ausbildung einer würdigen Abkömmling der Arbeiterklasse ist es mit einer Ehrenurkunde des Volkskomitees des Gebietssowjets der Volksdeputierten, mit 6 Ehrenurkunden des ZK des Konsomol, mit Roten Wanderfahnen des ZK des Konsomol Kasachstans und des Pawlodar Gebietssowjetskomitees ausgezeichnet worden. Die Ehrentafel der Stadtbezirks von Pawlodar eingetragen worden. Der Berufsschule ist zur ewigen Aufbewahrung die Fahne der Starmarbeit der Produktion, der Erziehung, der „Pawlodar Lenin-Traktorenwerk“, Träger des Ordens des Roten Arbeiters, überreicht worden.

Unlängst würdigte das Volkssowjet der Pawlodar Gebietssowjets der Volksdeputierten, die wiederholt eine große Gruppe von Lehrern und Produktionsmeistern der Technischen Berufsschule mit einer Ehrenurkunde und einer wertvollen Arbeit in der Heranbildung hochqualifizierter Kader für die Volkswirtschaft.

Doch die höchste Auszeichnung für die Lehrer und Schüler war der Brief der Mutter des ersten Kosmonauten der Welt — Anna Timofejewna Gagarina —, der unlangst in der Berufsschule eintraf. Sie wünschte den jungen Gagarin-Schülern noch besserer Erfolg im Studium und in ihrer Arbeit zum Gedenken unseres großen Vaterlandes.

Wladimir RICHTER

Pawlodar

Das Redaktionskollegium und das Gewerkschaftskomitee der Berufsschule Nr. 114 haben ein empfehlenswertes Beileid dem ehemaligen Mitarbeiter der Redaktion David Newirt anlässlich des Ablebens seiner Mutter.

Elisabeth NEWIRT, die in ihrem 87. Lebensjahr erlag.

Redaktionskollegium

Herzgeber „Sozialistik Kasachstan“

«ФРОЙНДШАФТ»

ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Заказ 8505, УН 00250

Иллюстрация издательства

Центрального бюро Компартии Казахстана.

Alma-Ata. Tel. 42-45-21

Karaganda. Tel. 54-91-24

Dshambul. Tel. 5-19-02

Корреспондентенбюро:

«ФРОЙНДШАФТ»

ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Заказ 8505, УН 00250

Иллюстрация издательства

Центрального бюро Компартии Казахстана.

Alma-Ata. Tel. 42-45-21

Karaganda. Tel. 54-91-24

Dshambul. Tel. 5-19-02

Корреспондентенбюро:

«ФРОЙНДШАФТ»

ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Заказ 8505, УН 00250

Иллюстрация издательства

Центрального бюро Компартии Казахстана.